

Unfertiges Manuskript (Stand Oktober 2016)
bitte nicht zitieren oder darauf verweisen

Vernunft und Temperament
Eine Philosophie der Philosophie
LOGI GUNNARSSON

„Die Geschichte der Philosophie ist weitgehend die Geschichte
eines gewissen Zusammenpralls menschlicher Temperamente.”

*[The history of philosophy is to a great extent that of
a certain clash of human temperaments.]*

(William James, *Pragmatism*)

VORBEMERKUNG

Ich habe seit Jahren mit meinem Kollegen Wilhelm Kornblum gemeinsam an einem Buchprojekt gearbeitet. Wir wollten ausgehend von William James zwischen Vernunft und Empfindsamkeit vermitteln. Wir wollten zeigen, dass die Vernunft selbst Empfindsamkeit beinhaltet, ohne dadurch weniger objektiv zu werden. Nun ist Kornblum aus dem Projekt ausgestiegen. Er hat mich jedoch gebeten, unsere Ergebnisse zu veröffentlichen.

Sein Ausstieg und die Bitte um Veröffentlichung haben mich in eine sehr schwierige Lage gebracht. Das Buch war aus meiner Sicht nicht fertig, aber ich hatte viel wertvolle Zeit meiner professionellen Karriere in dieses Vorhaben investiert. Mir war trotzdem nicht wohl dabei, nach Kornblums Ausscheiden am Buch weiterzuschreiben. Ich habe mich also nach reichlicher Überlegung dafür entschieden, unser Buchmanuskript und die Korrespondenz chronologisch in genau dem Zustand zu veröffentlichen, in dem sie zu diesem Zeitpunkt waren. Ich habe lediglich einige wenige Fußnoten und zwei Inhaltverzeichnisse hinzugefügt. Da der erste Entwurf bei Kornblums Entschluss aber bereits fertig gestellt war, liegt dem Leser ein komplettes Buch vor, obwohl es meines Erachtens noch hätte revidiert werden müssen.

Ich hätte das Buch gerne gemeinsam mit Kornblum abgeschlossen. Aber ich suche Trost in Ludwig Wittgensteins Vorwort zu seinen *Philosophischen Untersuchungen*, in dem er schreibt: „Nach manchen missglückten Versuchen, meine Ergebnisse zu einem solchen Ganzen zusammenzuschweißen, sah ich ein, dass mir dies nie gelingen würde. [...] Die philosophischen Bemerkungen dieses Buches sind gleichsam eine Menge von Landschaftsskizzen [...]. Die gleichen Punkte, oder beinahe die gleichen, wurden stets von neuem von verschiedenen Richtungen her berührt und immer wieder neue Bilder entworfen.“ Er schließt dann die Einleitung mit folgenden Worten ab: „Ich hätte gerne ein gutes Buch hervorgebracht. Es ist nicht so ausgefallen; aber die Zeit ist vorbei, in der es von mir verbessert werden könnte.“¹ Wittgensteins Buch ist eines der wichtigsten Werke der Philosophie, das vorliegende Buch ist dies natürlich nicht. Aber ich darf hoffen, dass es besser ist als gedacht.

Keene Valley, New York, im Oktober 2016

Bill Headstrong

¹ Ludwig Wittgenstein, *Philosophische Untersuchungen*, in: Werkausgabe Band I, Frankfurt am Main 1984, S. 231-233. Alle Zitate wurden den heutigen Rechtschreibregeln angepasst. Die Fußnoten habe ich in meiner Funktion als Herausgeber des Buches und der Korrespondenz verfasst. Die Endnoten stammen entweder von Kornblum oder von mir als den Autoren der jeweiligen Buchabschnitte und Briefe.

Inhaltsverzeichnis zum Buchmanuskript
Vernunft und Empfindsamkeit. Eine Abhandlung für und gegen William James
 von Bill Headstrong und Wilhelm Kornblum²

Prolog	9 bis 9
Kapitel 1: Der Philosoph als Mensch	12 bis 28
1.1 Warum ein guter Philosoph ein wahrer Mensch sein muss	12
1.2 Wie man ein guter Philosoph wird	18
1.3 Mein Vater, William James	24
Kapitel 2: Thema, Thesen, Methode	33 bis 40
2.1 Worum geht es in diesem Buch?	32
2.2 Einwände und Antworten	37
Kapitel 3: Krise, Einsicht und Melancholie	42 bis 69
3.1 Mills philosophische Lebenskrise	42
3.2 James‘ philosophische Lebenskrise	46
3.3 Einsicht und Emotion	57
3.4 Philosophische Melancholie und literarische Form	62
Kapitel 4: Philosophie und Biografie	77 bis 155
4.1 Philosophische Biografien	77
4.2 Die Entscheidung vom 10. April 1873	81
4.3 James in Europa 1868	85
4.4 Eine philosophische Biografie über James	103
4.5 James in Cambridge 1868 bis 1873	126
Kapitel 5 (Kornblum ³): Philosophisches Tagebuch	158 bis 174
Kapitel 5 (Headstrong): James‘ Theorie philosophischer Gründe.....	205 bis 244
5.1 Der Schlüssel zur Realität.....	206
5.2 Glaubensberechtigung vs. Wahrheitsbegründung	209
5.3 Zwei Interpretationen von James‘ Grundgedanken.....	213
5.4 Das konstitutive Verhältnis von Empfindungen und philosophischen Gründen.....	224
5.5 Zu empfindungsbezogenen Gründen für James‘ Theorie der Willensfreiheit (<i>nicht fertig</i>)	
Kapitel 6: Unsere Theorie philosophischer Gründe.....	245 bis 274
6.1 Der argumentierende Mensch.....	245

² Das vorliegende Buch hat zwei Inhaltsverzeichnisse: eines zum Buchmanuskript von Kornblum und mir, das zweite zu unserem Briefwechsel. Ich habe entschieden, es so zu machen, da das Buch für sich – abgesehen von der Existenz von zwei Kapiteln 5 – eine kohärente Einheit bildet. Da es zwei Inhaltsverzeichnisse gibt, war es nötig, die Länge der Kapitel mit Seitenangaben wie „10 bis 27“ deutlich zu machen.

³ Jedes Kapitel ist ausschließlich entweder von Kornblum oder mir verfasst worden. Welches Kapitel von wem stammt, kann man unserer Korrespondenz entnehmen. Da es aber gezwungenermaßen zwei Kapitel 5 gibt, wurde in diesem Fall in Klammern angemerkt, wer das jeweilige Kapitel geschrieben hat. Warum es zwei fünfte Kapitel gibt, kann man im Briefwechsel nachlesen.

6.2 Was macht eine philosophische Theorie der Willensfreiheit wahr?.....	260
6.3 Welche Gründe entscheiden, ob die Moral eine Projektion unserer Empfindungen ist?	267
Epilog: Was ich bin, zeigt sich im Leben	283 bis 306
1. Selbst und Temperament	283
2. Praktische und emotionale Argumente	287
3. Theorie, Erfahrung, Leben	293
4. Ein philosophisches Leben	299

Inhaltsverzeichnis zum Briefwechsel zwischen Bill Headstrong und Wilhelm Kornblum⁴

Begegnung und Idee	7 bis 8
Stil	10 bis 11
Methode, Thema, Plan	28 bis 31
Bilder	41 bis 41
Melancholie, philosophische Romane, Biografien	70 bis 76
Zum Philosophischen Tagebuch	156 bis 157
Form und Philosophie	175 bis 204
Abschied	275 bis 282

⁴ Die Überschriften der jeweiligen Abschnitte des Briefwechsels stammen von mir als Herausgeber. Damit kann aber natürlich immer nur *ein* wesentliches Thema der jeweiligen Briefe angedeutet werden.